

KURZ NOTIERT

Kirchenkreis muss Trägerschaft abgeben

Siegen. Der evangelische Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein gibt die Trägerschaft für elf seiner Kindertageseinrichtungen ab. Die Entscheidung sei aus personellen, organisatorisch-strukturellen und finanziellen Gründen gefallen, teilte der Kirchenkreis mit. In den vergangenen Jahren habe der Kirchenkreis als Träger von 56 Kindertageseinrichtungen immer wieder auf die prekäre Situation hingewiesen, betonte Superintendentin Kerstin Grünert. Doch ein „Weiter so“ sei nicht möglich. Die Trägerschaft ende am 31. Juli.

Finanziell kann der Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein nach eigenen Angaben die Belastung durch den kirchlichen Trägeranteil (2025: 1,95 Millionen Euro) und den Verlusten aus dem Betrieb der Einrichtungen nicht mehr stemmen. Im Jahr 2024 lag allein das Defizit bei zwei Millionen Euro, für das Jahr 2025 steht eine Summe von rund 900.000 Euro im Haushaltsplan, wie es hieß. Diese Summen seien im Wesentlichen durch hohe Tarifabschlüsse und die Kostensteigerungen der vergangenen Jahre bedingt.

Derzeit stehe der Kirchenkreis im Austausch mit den Jugendämtern, wie und durch wen eine Betreuung ab dem 1. August 2026 erfolgen kann, hieß es. Die Jugendämter seien verpflichtet, den gesetzlichen Anspruch auf einen Betreuungsplatz zu gewährleisten. Verwaltungsleiter des Kirchenkreises Oliver Berg betonte, dass sämtliche Kita-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auch weiter beim Kirchenkreis beschäftigt sein werden.

epd

Pilgertour durch Jütland-Ochsenweg

Schwerte. Der Ochsenweg ist ein mehrere hundert Kilometer langer Wander- und Radweg, der quer durch Jütland verläuft. Unterwegs bringt die Route in die Nähe von allem, was das Herz in der dänischen Natur begehrt: Meer, Küste, Heide, Wälder und offenes Land sowie einige der aufregendsten Orte der dänischen Geschichte. Gepilgert wird in 13 Etappen vom Norden Jütlands bis in die Mitte dieser größten Halbinsel Dänemarks. Dabei geht es darum, die Gemeinschaft in einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe zu erleben und die eigene Spiritualität zu entfalten.

Das Gepäck fährt ein Begleitfahrzeug, so dass auf allen Etappen nur ein leichter Tagesrucksack zu tragen ist. Die Etappen haben eine Länge von 15 bis 25 km. Gute körperliche Verfassung und Kondition für Touren von fünf bis acht Stunden sind ebenso Voraussetzung wie die Bereitschaft, sich als Teil einer Gruppe mit entsprechenden Regeln zu verstehen.

Am 12. März 2025 findet um 18 Uhr ein digitaler Infoabend statt.

UK

Alle Infos unter: www.kircheundgesellschaft.de/veranstaltungen/

Verantwortung übernehmen

Westfälische Kirche lädt zum Tag der Presbyterien ein – Motto: „unterwegs“

Unter dem Motto „unterwegs“ steht der Tag der Presbyterien am 15. März in der Dortmunder Stadtkirche St. Reinoldi. Dazu erwartet werden mehr als 500 Frauen und Männer aus ganz Westfalen, die ehrenamtlich Verantwortung in Kirchengemeinden übernehmen.

VON DIRK JOHNEN

Antje Telgenkämper und Jan Tomischat sind gerne aktiv in ihren Presbyterien. Die 60-Jährige ist Vorsitzende der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde in Rheda-Wiedenbrück. Das ist ungewöhnlich, da meist Pfarrerrinnen und Pfarrer einem Presbyterium vorstehen. Telgenkämper schätzt an dem Job vor allem die Zusammenarbeit „mit vielen tollen Ehrenamtlichen und engagierten Hauptamtlichen“.

Der viel jüngere Jan Tomischat engagiert sich nicht nur in seiner Heimatgemeinde Oeding-Stadtlohn-Vreden im Westmünsterland (Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken) – der 20-Jährige ist auch Mitglied der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW). Er ist „offen für Neues“ und möchte, dass kirchliche Räume offen stehen für Menschen, „egal woher sie kommen. Sie sollen sich aufgehoben

und wohl fühlen können.“ Wenn es um Beschlüsse vor Ort geht, hat er eine beratende Stimme.

Beide Presbyter fühlen sich als Teil einer Gemeinschaft, „die in vielen Fragen einen übereinstimmenden Wertekonsens hat“, sagt Telgenkämper. Die ostwestfälische Presbyteriums vorsitzende freut sich darüber, dass sich in ihrer Gemeinde immer wieder Menschen finden, die sich in dem Gremium engagieren. In der neuen Legislaturperiode – gewählt wurde vor gut einem Jahr – sind vier neue Mitglieder dabei. Einmal im Jahr gibt es eine Rüstzeit für alle, „die für das Miteinander sehr wertvoll sind“.

Neben operativen Beschlüssen, die ein Presbyterium trifft, sieht Telgenkämper ein wichtiges Anliegen der Gemeindeverant-

wortung darin, zu überlegen, „mit welchen Formaten wir als Kirche Menschen erreichen können“. Es gehe darum, sich ständig weiterzuentwickeln. Etwas genervt ist die Wiedenbrücker Presbyterin von langsamen Prozessen in der kirchlichen Verwaltung. Innovatives Denken werde ausgebremst, auch die Digitalisierung komme nicht schnell voran. „Eine Kirchengemeinde ist auch ein Unternehmen, welches wirtschaftlich agieren muss, lange bürokratische Wege stehen dem entgegen“, sagt die Sozialpädagogin, die seit mehr als 25 Jahren in der Praxis ihres Mannes arbeitet.

Das Tagungsmotto könnte kaum zutreffender sein. Denn „unterwegs“ ist auch die westfälische Kirche als Organisation. „Wir sind in einem Transforma-

Das Presbyterium ist das Leitungsorgan einer Kirchengemeinde. Die Gemeindeglieder wählen ihre Presbyterinnen und Presbyter (griechisch: Älteste). Das Presbyterium wählt wiederum aus seiner Mitte die oder den Vorsitzenden, der die Gemeinde nach außen vertritt.

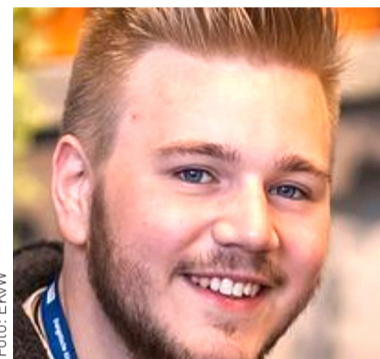
tionsprozess, vieles verändert sich – ob wir wollen oder nicht. Das beschäftigt auch die Presbyterien“, sagt Bianca Rolf vom Kompetenzzentrum Ehrenamt. Zusammen mit Kuno Klinkenborg, Pfarrer für missionarischen Gemeindeaufbau und Zentrumsleiter, bereitet sie den Fachtag vor und organisiert die sechs thematischen Foren.

Der Auftakt zur Veranstaltung „unterwegs zu einer Kirche, die ihren Auftrag im Hier und Jetzt lebt“ ist am 15. März um 10 Uhr in St. Reinoldi in Dortmund. Anmeldeschluss ist der 2. März. Noch gibt es freie Plätze in allen Foren und Workshops.

Alle Infos unter: www.ehrenamt.ekvw.de/gemeinde-leiten/presbyteriumstag



Antje Telgenkämper



Jan Tomischat

Modelle der Umnutzung von Kirchen in NRW

Schwerte. Eine Kirchenexkursion unter dem Motto „Wandel gestalten – Modelle der Umnutzung von Kirchen in NRW“ wurde von der Kulturbeauftragten der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) organisiert und führte von Meerbusch über Wattenscheid bis nach Soest. Dabei ging es um eine exemplarische Anschauung von Gebäudebeständen und die Einladung zum Mitdenken über die Möglichkeiten von Gestaltungsspielräumen.

Auch wenn die Lage für viele Gemeinden bedrückend ist, etwa durch den Bestand von zu vielen Kirch- und Gemeindegebäuden, durch rasant sinkende Mitgliederzahlen, wegen Geldnot und dem Gefühl der Überforderung,

ist eine Gestaltung der Situation dennoch möglich.

Auch wenn es bei der Veranstaltung vordergründig um die Gebäude ging, spielte die Frage nach der inhaltlichen Entwicklung der Evangelischen Kirche und ihrer Gemeinden immer eine Rolle: Was ist unser Auftrag? Wie lässt er sich in den örtlich gegebenen und antizipierten Umgebungen umsetzen? Was wird dort gebraucht? Wie bleiben wir durch unsere Arbeit sichtbar und ein wertvoller Bestandteil gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens?

In Meerbusch wurde konkret die Gemeindeentwicklung anhand von zwei sich in unmittelbarer Nähe zueinander befindenden Nachkriegskirchen und

ihrer Gemeinden beschrieben. In Soest ging es um ein großes Ensemble denkmalgeschützter, bau- und kulturhistorisch bedeutsamer Kirchen, und in Wattenscheid wurde der Blick über die konfessionellen Grenzen hinweg geworfen. Hier konnten die Teilnehmenden sehen, dass zumindest in dem Teil des Erzbistums Essen eine radikal andere Gemeindeentwicklung nicht nur angestoßen, sondern auch sehr lebendig und intelligent schon umgesetzt wird.

Bezogen auf die Entwicklung der Gemeindearbeit können zukünftig die Gebäude deren Inhalte vorgeben, wird die gesamtgesellschaftliche Nutzung im Vordergrund stehen, indem Kirchengenge-

bäude als solche ersichtlich bleiben, aber andere – kommunale, gemeindliche – Aufgaben erfüllen. Oder wie in Wattenscheid, wo zwar von der Kirchenleitung die strukturellen Vorgaben gemacht wurden, ihre Ausgestaltung aber in den Pfarreien verblieben ist, so dass in unserem besuchten Beispiel nicht mehr überall die Kirche als Kirche vor Ort ist, aber in ihrer inhaltlichen Arbeit sichtbar und greifbar bleibt.

Ergänzt wurden die drei Tagesreisen um Vorträge und Diskussionen mit der Denkmalpflege des LWL und der BauKulturNRW, die weitere Spielräume und Perspektivwechsel in die Betrachtung der jeweiligen Probleme einbrachten.

kg/UK

Trauer um Michael Bertrams

Düsseldorf/Münster. Nordrhein-Westfalen trauert um den früheren Präsidenten des Verfassungsgerichtshofs und des Oberverwaltungsgerichts (OVG) für das Land Nordrhein-Westfalen, Michael Bertrams. Bertrams war nach Angaben des OVG in Münster am 16. Februar im Alter von 77 Jahren gestorben.

Er wurde den Angaben zufolge 1947 in Waldbröl geboren und studierte Rechts- und Staatswissenschaften in Bonn und München. Zu seinen beruflichen Stationen als Richter gehörten das Verwaltungsgericht Köln, das NRW-Oberverwaltungsgericht in Münster und

das Bundesverwaltungsgericht in Berlin. 1994 kehrte Bertrams nach Münster zurück und übernahm die Ämter des Präsidenten des nordrhein-westfälischen Verfassungsgerichtshofs und des Oberverwaltungsgerichts NRW. Die Leitung dieser Gerichte habe er mehr als 18 Jahre lang bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand am 31. Januar 2013 innegehabt, hieß es.

Darüber hinaus war Bertrams auch kirchlich engagiert. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand war er bis November 2023 nebenamtliches Mitglied der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche von Westfalen.

Der Vizepräsident der Evangelischen Kirche von Westfalen, Ulf Schlüter, zollte dem Verstorbenen „große Dankbarkeit und hohen Respekt“. Bertrams habe „mit vollem Herzen, frommem Glauben und klugem Verstand fast 14 Jahre in der Kirchenleitung mitgewirkt, nie lasch oder lau, immer ganz bei der Sache, meinungsfreudig, temperamentvoll, begeistert, kritisch, bisweilen kantig, nicht zuletzt humorvoll und immer voller Liebe zum Evangelium und zur Kirche“, erklärte Schlüter zu gegebenem Anlass in Bielefeld.

epd

Kinderbibel

Wuppertal. Der Neukirchener Verlag bringt gemeinsam mit der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) am 10. März den zweiten Band seiner „Alle-Kinder-Bibel“ heraus. Mit 26 weiteren Bibelgeschichten vermittele sie Kindern im Vor- und Grundschulalter einen weltoffenen Glauben, teilten Verlag und VEM mit. Der erste Band der rassismus- und vielfaltssensiblen Kinderbibel war 2023 erschienen. Die Texte von Andrea Karimé und die Illustrationen von Anna Lisicki-Hehn zeigten die Vielfalt der Menschen mit unterschiedlichen Hautfarben, kulturellen Hintergründen und Körperformen.

epd